

Unternehmensrisiko Arbeitssucht!

„Jetzt kommen Arbeitssüchtige selber zu Wort!“, so die Bremer Wissenschaftlerin Dr. Ulrike Meißner. **Erstmalig haben sich Workaholics in der international angelegten Studie im deutschsprachigen Raum über die betrieblichen Folgen der Sucht auf ihr Unternehmen geäußert. Anders als in vielen anderen Untersuchungen, wird Arbeitssucht nicht aus psychologischer oder gesundheitlicher, sondern aus unternehmerischer Perspektive betrachtet. „Jetzt sind die Unternehmen gefordert!“**

Nach ihrer letzten Veröffentlichung setzt die Bremer Ökonomin mit ihrer aktuellen Studie einen weiteren Meilenstein in der betrieblichen Arbeitssucht-Forschung in Deutschland. *„Jetzt wird es immer schwieriger, das Arbeitssucht-Phänomen als psychologische ‚Spinnererei‘ oder ‚Modethema‘ abzutun. Einhergehend mit der dynamischen Veränderung der Arbeitswelt kommen auch die Einschläge hinsichtlich Workaholismus bei Unternehmen immer näher“*, betont die erfahrene Personalerin.

Die zunehmende gesellschaftliche Wahrnehmung der Arbeitssucht ist eine positive Entwicklung der letzten zehn Jahre, allerdings spielt sie im unternehmerischen Alltag nach wie vor keine Rolle. Workaholismus als ernstzunehmendes Problem für Unternehmen wird weitestgehend konsequent ausgeblendet. Dass auch betriebliche Rahmenbedingungen und Führungskräfte eine Rolle spielen, findet keine Aufmerksamkeit in der betrieblichen Praxis oder im Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Dies hat natürlich auch erheblichen negativen Einfluss auf die ausbleibende Hilfe für die Erkrankten selbst.

Die Arbeitssuchtforschung im deutschsprachigen Raum hat bis heute ihren Schwerpunkt auf psychologische Aspekte. Kern der aktuellen betriebswirtschaftlichen Studie ist nun, inwieweit Workaholics ihre Sucht und deren Einfluss auf sich selbst und auf ihr gesamtes betriebliches Umfeld aufzeigen.

„Unternehmen müssen realisieren, dass sie Arbeitssüchtige in ihrem Betrieb beschäftigen und damit ein erhebliches wirtschaftliches und personales Risiko tragen. Die aktuelle Studie kristallisiert heraus, dass akademisch gebildete Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen tendenziell eher gefährdet erscheinen, aber nicht zwingend durch erhöhte Fehlzeiten auffallen. Dies erschwert die Identifizierungsmöglichkeiten für Unternehmen. Daher muss man sich verstärkt auf typische arbeitssüchtige Verhaltensweisen konzentrieren. Eine besondere Herausforderung für das Personalwesen und das Management!“, so die Wissenschaftlerin.

Weiterhin wird deutlich, dass Führungskräfte eine Schlüsselrolle bei der Entstehung bzw. Förderung der Arbeitssucht spielen! Diese gestalten maßgeblich die betrieblichen Rahmenbedingungen mit und üben durch ihr Führungsverhalten direkten Einfluss auf die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus. Spürbare betriebswirtschaftliche und personalwirtschaftliche Schäden entstehen Monate oder gar Jahre im Vorfeld, bevor die Sucht durch einen ‚Totalausfall‘, wie z.B. Burn-out, des Betroffenen nicht mehr zu verleugnen ist. So treten bereits im Anfangsstadium der Sucht Verzögerungen von Arbeitsprozessen auf, Aufgaben bleiben unerledigt, Terminverzögerungen treten ein, Kontrollen der Kollegen und Kolleginnen nehmen überhand, Fehler und Fehlentscheidungen häufen sich.

Meißners Fazit: „Letzten Endes müssen damit nicht nur die Arbeitssüchtigen selber, sondern eben auch die Unternehmen einen hohen Preis dafür zahlen. Workaholismus weiterhin als Ursache für betriebliche Probleme auszuschließen, stellt nach dieser Untersuchung somit eine grobe Fahrlässigkeit dar, die die Existenz von Unternehmen gefährden können und aktives Handeln des Managements erfordert. Ökonomische Interessen von Unternehmen und Hilfe für Erkrankte schließen sich daher nicht mehr aus. Der unternehmerische Vorsatz muss sein, das Thema Arbeitssucht als Krankheit anzuerkennen, betrieblichen Schaden von der Firma abzuwenden und sich den Problemen der Beschäftigten aktiv zu stellen.“

Das Buch „Unternehmensrisiko Arbeitssucht“ - Managementherausforderungen und Aktionsleitfaden für die Praxis - ist ebenfalls wie die vielbeachtete Veröffentlichung 'Die Droge Arbeit' im renommierten Wissenschaftsverlag Peter Lang erschienen - ISBN: 978-3-631-73287

Kontakt Dr. Ulrike Emma Meißner: presse@arbeitssucht.com,

Dr. Ulrike Emma Meißner promovierte an der Universität Bremen am Institut SEARI von Prof. Dr. Holger Heide und war in Deutschland langjährig als Personalleiterin im internationalen Umfeld tätig. Zuletzt hatte sie die Professur für „Human Resources Management“ an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe inne. Heute ist sie als International HR-Consultant & Trainer in Europa und Neuseeland aktiv.